Wenn sich Dummköpfe mit Großmeistern anlegen: Wird China den Westen für den Klimabetrug teuer bezahlen lassen?

geschrieben von WebAdmin | 24. November 2016

Man macht sich fleißig daran, die eigene Volkswirtschaft zu vernichten, siehe VW. Doch während die politischen Eliten Europas diesen Kurs nach wie vor geradezu euphorisch verfolgen, um so „das Klima zu retten“, scheinen die USA mit Trump langsam kalte Füße zu bekommen. Für die erfahrenen Politstrategen Chinas könnte damit der Moment gekommen sein, um dem Westen eine Quittung mit Zins und Zinseszins zu präsentieren, die uns noch gehörig auf den Magen schlagen könnte.

China ist eine Kulturnation, die es über Jahrtausende geschafft hat, sich selbst gegen drückend überlegene und gnadenlose Gegner wie die Mongolen oder die Briten zu behaupten. Westliche Nationen unter Führung der Briten hatten das Land jahrzehntelang mit Opium überschwemmt und jeden Widerstand mit brutaler Gewalt und Zerstörung wichtiger Kulturgüter beantwortet. Beim Umgang mit solchen Gegnern befolgt China die Regeln asiatischer Kampfsportarten: Setze gegen überlegene Kraft nicht Kraft, sondern Geschicklichkeit und Raffinesse ein, nutze den Schwung und die Masse deines Widersachers gegen ihn selbst. Aktuelle Meldungen über die Position Chinas bei der Klimakonferenz COP22 in Marrakech lassen darauf schließen, dass sich das Land inzwischen bereit macht, die Früchte dieser Strategie zu ernten. Jetzt, wo man beispielsweise in den USA zu merken scheint, wie sehr man sich vertan hat, scheint sich China bereit zu machen, die Führung der Mehrheit der armen Länder bei der „Klimabewegung“ zu übernehmen und für seine Zwecke zu nutzen. In dieser Rolle könnte es darauf dringen, dass der Westen seine leichtfertig gegebenen Zusagen in Höhe von mehr als 100 Mrd. $ auf Heller und Pfennig und auf die Tonne CO_2-Minderung genau einzuhalten hat, während ihm der kommende, selbst verschuldete wirtschaftliche Niedergang bereits die Luft abdrückt. Darauf lassen zumindest Äußerungen hochrangiger chinesischer COP22-Delegierter [CHIN] gegenüber Journalisten des US-Senders CNN schließen.



Brände in Windenergieanlagen sind in der Regel nicht löschbar

Auf Vorwürfe reagiert China geschickt…

Hochgekocht ist die Situation nicht zuletzt durch Anschuldigungen des künftigen Präsidenten Donald Trump gegenüber China. Dieser hatte behauptet, dass die Theorie vom „Klimawandel“ ein chinesischer Schwindel sei, um der amerikanischen Industrie zu schaden und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu unterminieren. Diesen Spieß hat

China jetzt umgedreht. In Marrakech merkte der chinesische Vize-Außenminister Liu Zhenmin in einer Medienkonferenz an, dass es die US-Republikaner selbst gewesen seien, welche die weltweiten Verhandlungen über die „globale Erwärmung“ angestoßen hätten. Die von Reagan und Bush geführten US-Regierungen hätten die Klimaverhandlungen mit dem UN-IPPC in den 80er Jahren unterstützt. Nach der gleichen CNN-Meldung habe ein mitreisender chinesischer Delegierter darauf hingewiesen, dass es die EU und die USA gewesen seien, die „Chinas volle Aufmerksamkeit auf Klimafragen gelenkt“ hätten. Das ist ein geschickt formulierter Hinweis darauf, dass die USA bereits anlässlich der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls massiven Druck auf China ausübten, die Vereinbarung ebenfalls zu unterzeichnen, obwohl

die damit verknüpften Verpflichtungen die künftige Entwicklung des Landes massiv behindert hätten. Als China diesem Druck nicht nachgab, verweigerten auch die USA ihre Unterschrift. Und heute? China hat für seine Zustimmung zum „Weltklimavertrag“ weitreichende Zugeständnisse herausholen können und kann jetzt, wo es dem Westen wehzutun beginnt, auftrumpfen. Daher betonte Liu Zhenmin in Marrakech, dass der Klimawandel kein schlechter Scherz sei und die US-Republikaner immer noch die Gelegenheit hätten, sich an entsprechenden Gegenmaßnahmen zu beteiligen.

…und nutzt die

Spaltung Amerikas

Für die Chinesen zahlt sich jetzt aus, dass sie die tiefe Spaltung der USA in der Frage des Klimawandels nutzen können. Trumps Position, China als Feind Amerikas

darzustellen, der amerikanische Jobs und amerikanisches Geld „stehle“, zwang die in Marrakech anwesenden Vertreter der Obama-Administration dazu, massiv gegen ihren künftigen

Präsidenten zu argumentieren. So versuchte der US-Außenminister John Kerry die Delegierten mit dem Hinweis zu beruhigen, dass er zwar nicht über die Politik des kommenden Präsidenten

spekulieren könne, im Laufe seiner Karriere jedoch gelernt habe, dass sich manche Probleme nach Übernehme einer Regierungsverantwortung anders darstellen könnten als während des Wahlkampfs.

Prinzipiell eigne sich das Thema Klimawandel nicht für Parteiengezänk.

Der als „Architekt“ von Obamas Klimapolitik bezeichnete besondere

Klimawandeldelegierte Todd Stern sagte laut CNN, dass die USA mindestens vier Jahre brauchen würden, um formal aus den Pariser Abkommen herauszukommen – falls denn Trump hierfür genügend

Unterstützung erhalte. Einfach auszusteigen wäre eine sehr schlechte Idee, ja sogar dumm. Eine Abkehr vom Abkommen würde erheblichen Kollateralschaden für die USA nach sich ziehen, da

sich dann aller Wahrscheinlichkeit nach China an deren Stelle zum Anführer der Klimagespräche aufschwingen würde. Er habe den Eindruck, dass China glaubwürdig klargemacht habe, dass es an dem

Abkommen festhalten und es vorantreiben wolle.

Zudem steht China noch ein weiteres Druckmittel in Form amerikanischer Schuldtitel (Treasuries) zur

Verfügung. Hierzu brachte das Finanzportal Zerohedge am 17.11. eine Meldung unter der Schlagzeile: „Saudis und China trennen sich von Treasuries; Ausländische Zentralbanken

liquidieren US-Papiere für die Rekordsumme von 375 Mrd. US-$“ [ZERO].



Der 5-Sitzer BYD e6 des weltgrößten

chinesischen Batterieherstellers BYD hat eine Batteriekapazität von 80 kWh, 400 km Reichweite und kostet weniger als 60.000 Euro

Der Westen in der selbst

gestellte
n Falle

Diese
Aussagen
verdeutli

chen das Dilemma, in das sich die westlichen

Nationen manövriert haben. In ihrem Eifer, auch noch

den letzten Mini-Staat für ihre „Klimaret

tung“ zu begeistern, um mit diesem Hebel den Widerstan

d
entwickel
terer
Länder
wie
Indien,

Brasilien oder China zu brechen, haben sie den

ersteren enorme Zugeständnisse gemacht und

zugleich den ärmeren Nationen Fördergelder in

fast schon astronomischen Größenordnungen

versprochen. Zugleich haben sie sich selbst

Verpflichtungen aufgebürdet, an denen sie wirtschaf

tlich zugrunde gehen müssen. Die 24.000

Arbeitsplätze, die jetzt allein bei VW in Deutschla

nd verloreng ehen, sind nur ein Vorgeschm

ack der tatsächlich zu erwartenden Konsequen

zen. Bei den Zuliefere rn dürften zusätzlic

h
mindesten
s 100.000
weitere
Werker
ihre

Arbeit verlieren, und das zu wesentlich weniger

komfortablen Konditionen als bei VW selbst.

Diese Welle wird sich durch die gesamte Kfz-

Industrie fortsetzen und sich mit fortschreitender

„Dekarbonisierung“ auch auf andere Branchen wie den

Maschinenbau oder die Hersteller von Chemieanl

agen und Raffinerieausrüstungen auswirken. Wieweit

Deutschland dann seine gegebenen Verpflichtungen

überhaupt noch einhalten kann oder will, bleibt

abzuwarten. Eines ist jedoch sicher: Wenn es

uns nicht mehr gut geht, wird sich das auch internati

onal auswirken. Der Strom von Armutsflüchtlingen

, der aus dem Süden auf Europa zurollen wird,

dürfte die Ereignisse des Jahres 2015 dann

bei weitem in den Schatten stellen.



Bei Solarpanelen ist China

bereits seit Jahren Weltmarkt führer

Chin

a

kann

nur

gewi

nnen

Chin

a

kann

dage

gen
in
dies

er

Lage

nur

gewi

nnen

.

Soll
te
es

ihm

gelingen

’

sich

an

die

Spit

ze

der

„kli

mawa

ndel

bewe

gung

“ zu setzen,

so

kann

es

sein

e

stär

kste

n

Konk

urre

nten

auf

dem

Welt

mark

t

quas

i

nach

Beli

eben

vor
sich
hert

reib

en.

Zugl

eich

werd

en

die

mehr

als

100 Mrd.,

die

für

den

„Kli
masc
hutz

“

sowi

e

Maßnahmen

zur

Förd

erun

g

„grü

ner“

Ener
gien
in

südl
iche
Länd

er

gepu

mpt

werd

en

soll

en,

die

chin

esis

chen

Expo

rte

von

Sola

rpan

eele

n

und

wind

ener

giea
nlag
en

beflügeln.

Schl

ießl

ich

hat

die

mass

iv

subv

enti

onie

rte

Nach

frage aus

Europa und

den

USA

dafü

r

geso

rgt,

dass

ents

prec

hend

e

chin

esis

che

Anbi

eter

inzw

isch

en

längst

zu

Welt

mark

tfüh

rern

hera

ngew

achs

en

sind

.

Eine

wirk
lich
opti

male

Win-

Loos

e-Situatio

n:

Dank

unse

rer

Poli

tik

können wir

uns

auss

uche

n,

ob

wir

dies

en

Refr

ain

als

„the

y

win,

we

lose“ oder

lieber als

„we
loos
e,

they win“ sing

en

soll

en.

Auch bei der

Elektromobil

ität

könn

te

sich

hera

usst

elle

n,

dass

es

nicht

Mark
tsch
reie

r

wie

Hr.

Musk von Test

a

sein

werd

en,

die

den

künftigen

Gang der Ding

e

best

imme

n.

Eher

ist

zu

erwa

rten

’dasses

die bisher

eher

stil

l

und

unbe

acht

et

vor

sich

hin

werk

eind

en

Chin

esen

sind

,

dere

n

Auto

mobi

ltec

hnol

ogie

im

Westen

mit

über

hebt

iche

m

Läch

eln

abqu

alif

izie

rt

wird

.

Sie

habe

n

dann

best

e

Auss

icht

en,

auf

den

durch mass

iven

staa

tlic

hen

Druc

k

Richtung E-

Technologie

orie

ntie

rten

Märk ten zu

dominieren.

Tod auf Rate

n.

Deut

schl

and

legt

bis

2022 seine

Kern
kraf
twer

ke

stil

l.

Hier das 2015

abge
scha
ltet

e

KKW

Graf

enrh

einf

eld

(Foto: Avda

’

wiki

medi

a

Comm

ons)



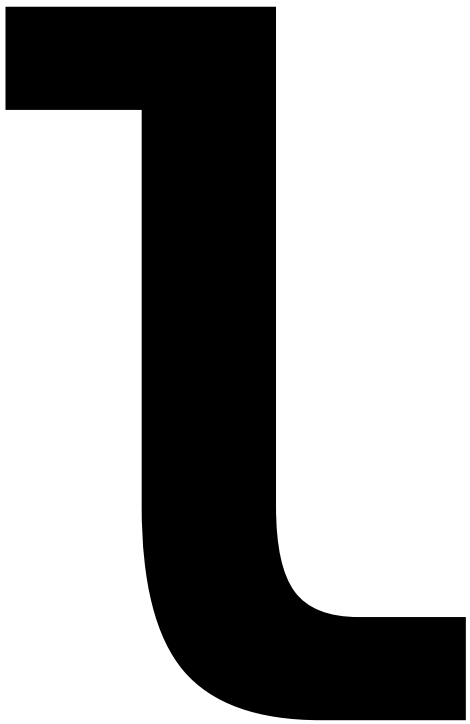
De

r

Vo


rt

ei

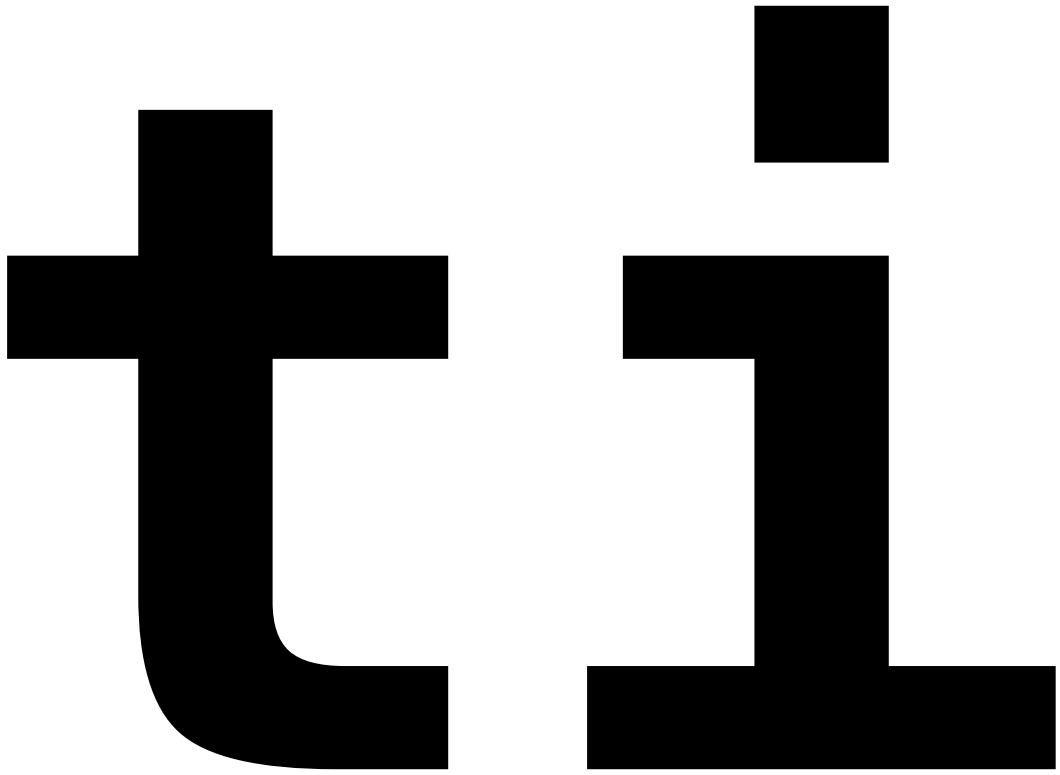



la

ng



is



ge

n

De

nk

en

S



Un

te

rs

ch

ie

d

zu

de

n

Ge

st

al

te

n,

di

e


hi

er



we

st

en



re

Lä

nd

er

da

du

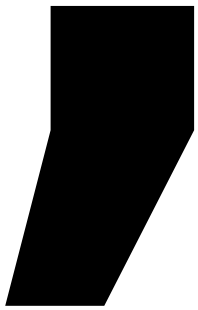
rc

h

fü

hr

en



da



sí

e

ei



ac

h


we

ch

se



de

n

st



mu

ng


sl

ag

en

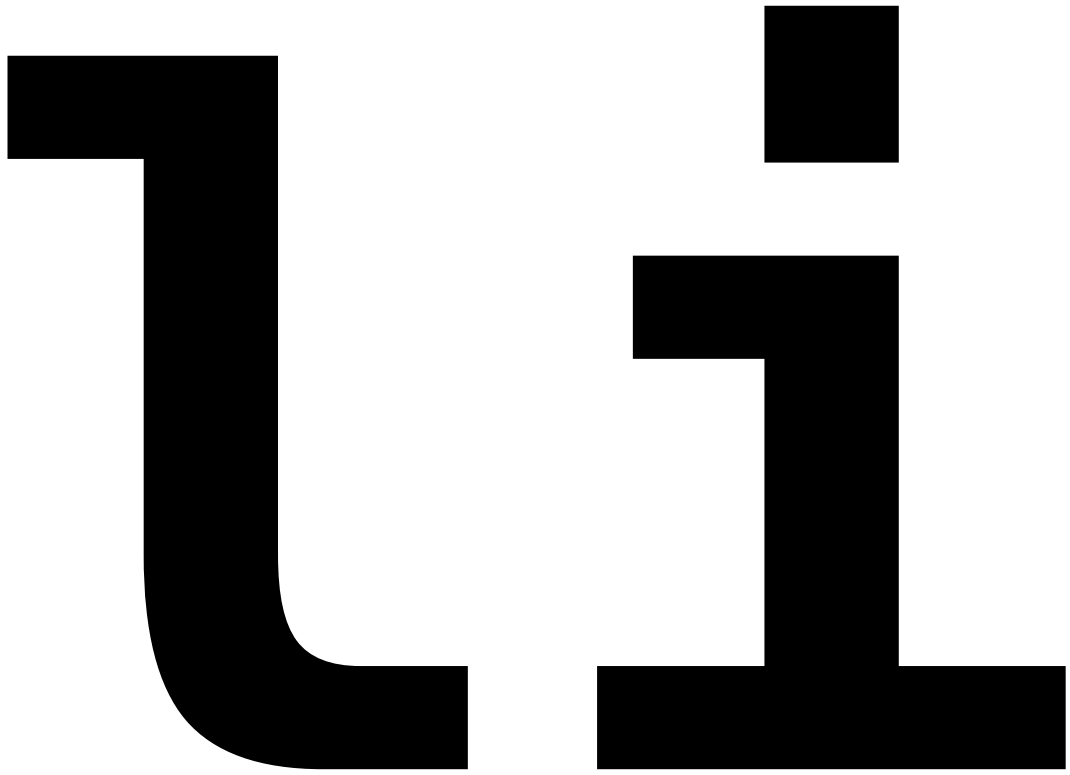
de

r



fe

nt



ch

en

Me



un

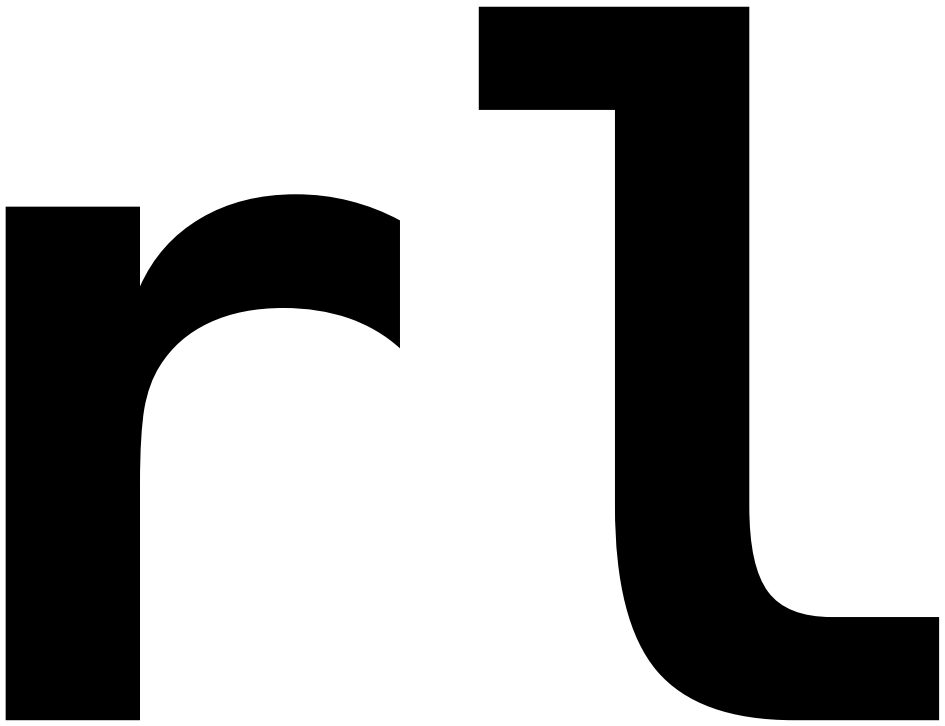
g


hi

nt

er

he



au

fe

n,

wi

rd



Ch



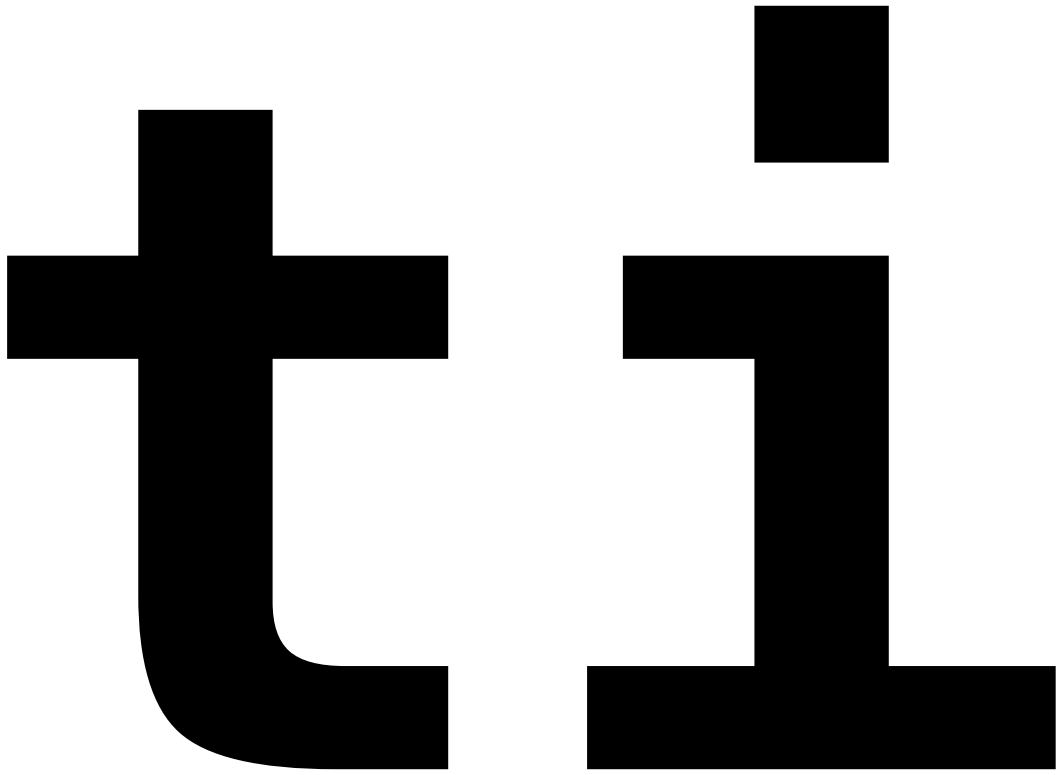
a


la

ng



is



g

ge

pl

an

t.

De

sh

al

b

be

re


it

et

sí

ch

da

S

La

nd

sy

st

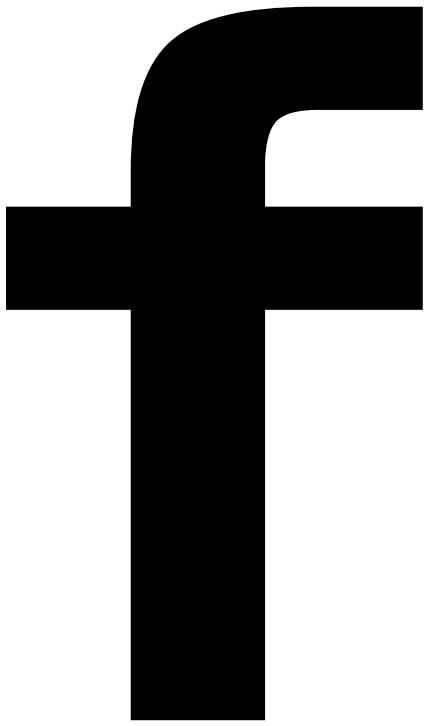
em

at

is

ch

au



da

S



ge

nd

wa

n n



gl



he

En

de

de

r

Ve





ba


rk

ei

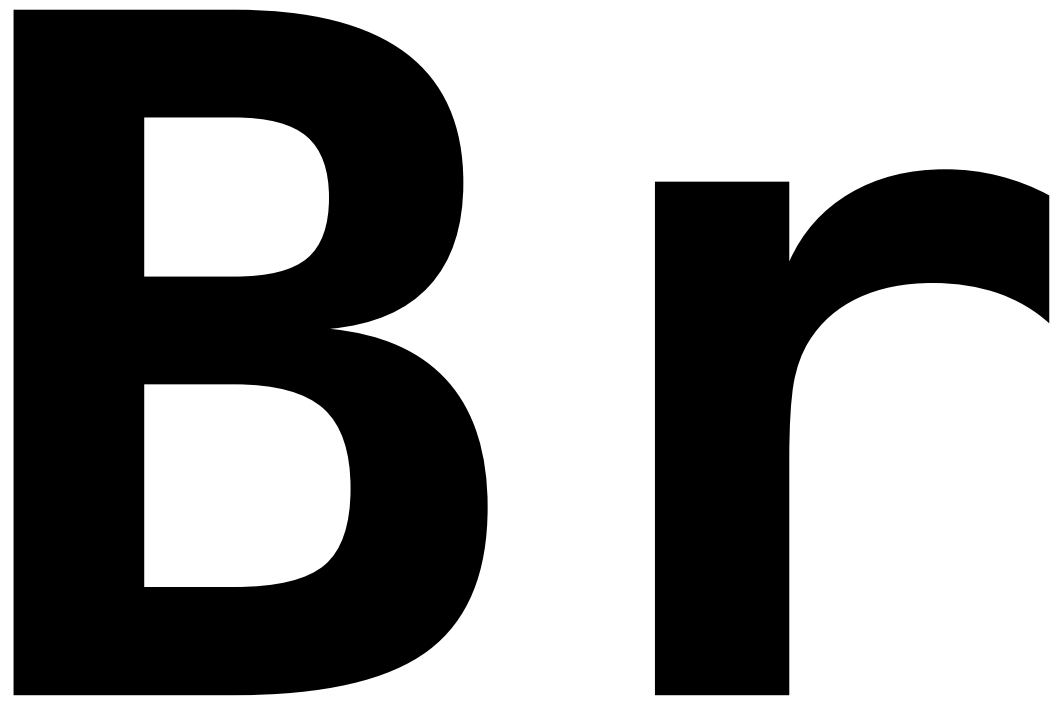
t

fo





er


Br

en

ns

to



e

VO

r

un

d

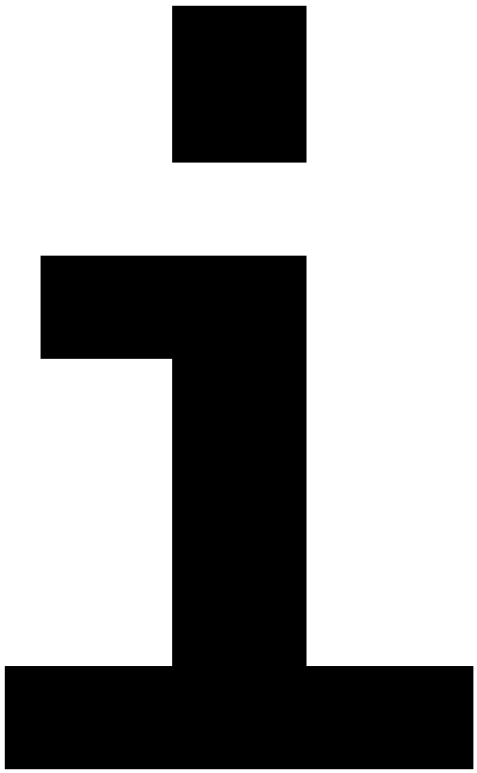
se

tz

t

da

be

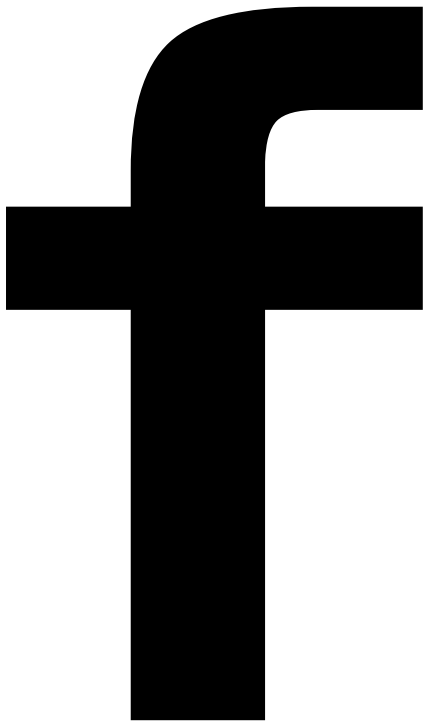


ma



iv

au




Ke

rn

en

er

gi

e.

De

rz

ei

t

ve





t

ma

n


üb

er

35


Ke

rn

kr

af


tw

er


ke



t

ei

ne

r

Ka

pa

zi

tä

t

VO

n

31

,6

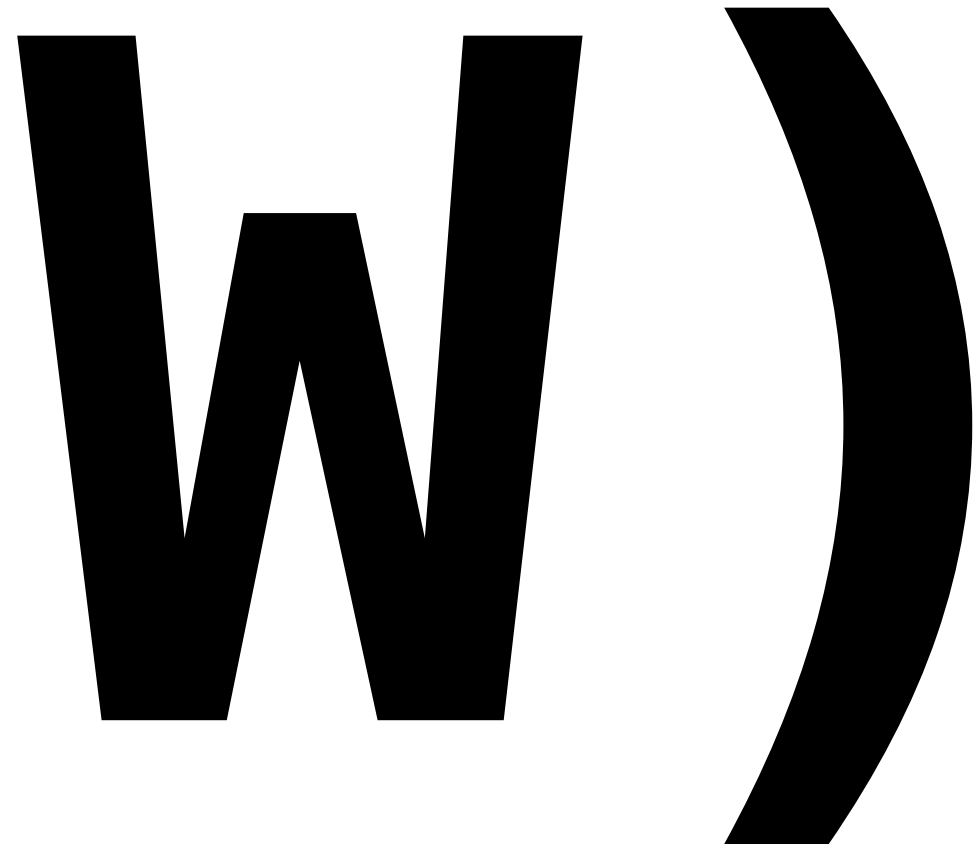

Gi

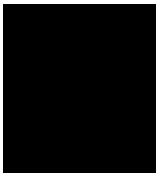
ga

wa

tt










la



en

de

n

Fü



ja

hr

es

pl

an

SO



en

pr

O

Ja

hr

se

ch

S

bi

S

ac


ht


we


it

er

e


Re

ak

to

re

n


hi

nz

uk

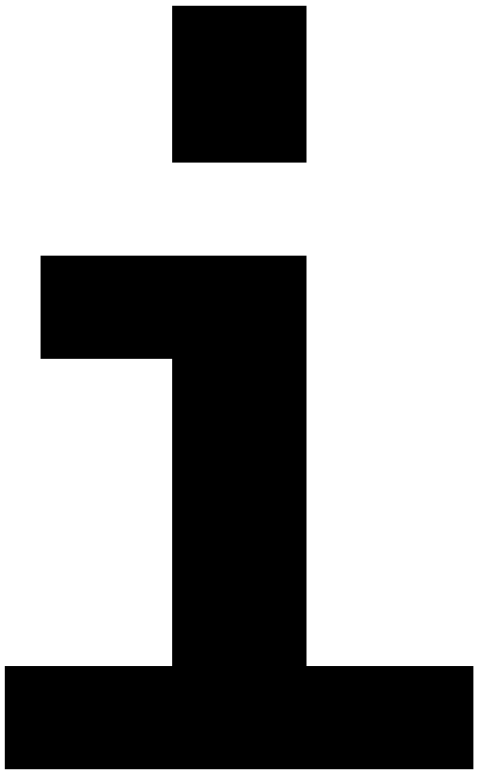
om

me

n,

WO

be



ma

n



ei

ge

ne

n

La

nd


üb

er

di

e

ge

sa


mt

e

Ba

nd

br

ei

te

an

Te

ch

no

lo

gi

en

ve

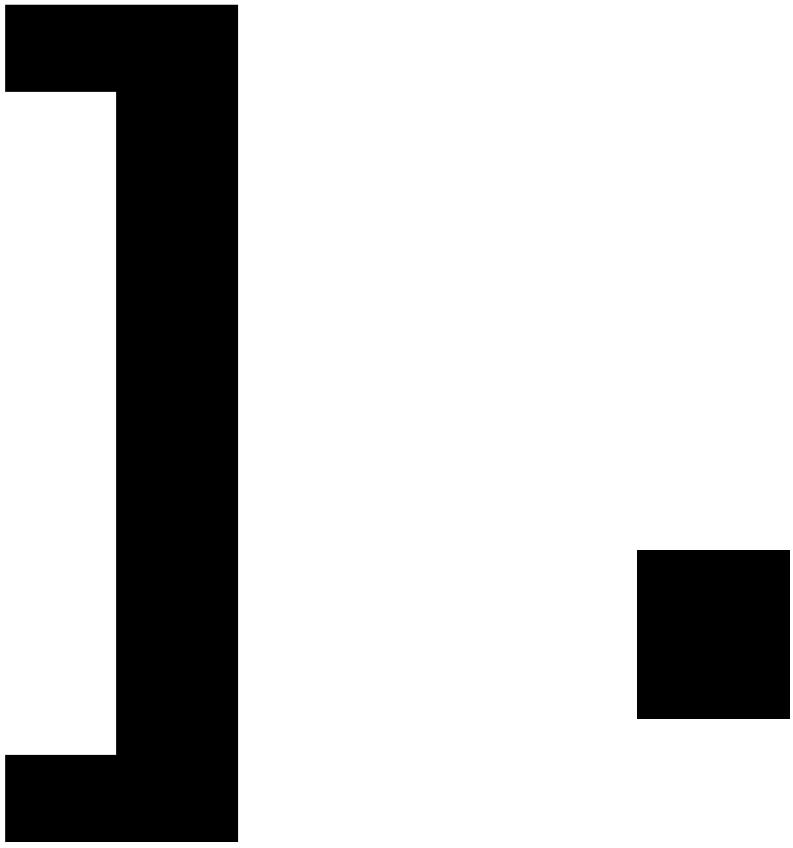




t

[N

UK



Bi

S

20

40

ha

be

n

Dr

uc

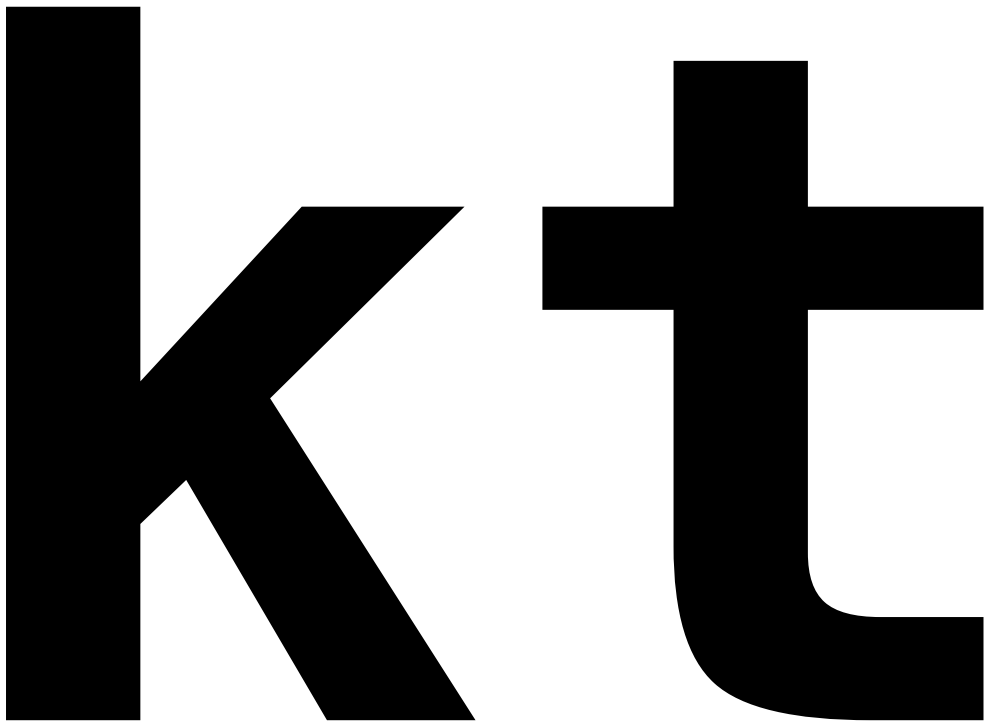

kw

as

se

rr

ea


kt

or

en

Pr

io



tä

t.



re

Ka

pa

zi

tä

t

SO





di

es

em

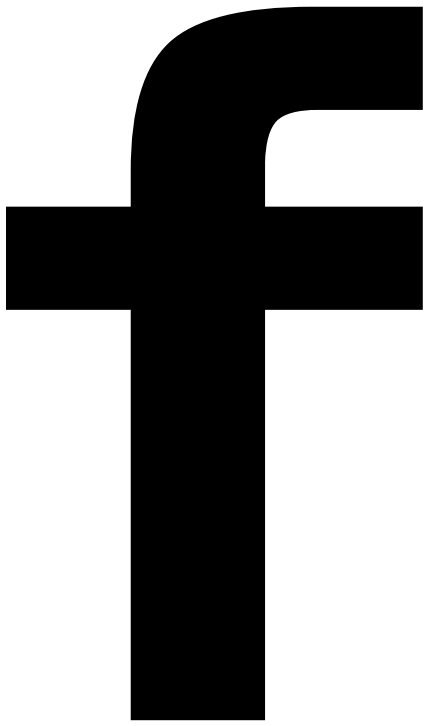
ze


it

ra

um

au



ru

nd

20

0

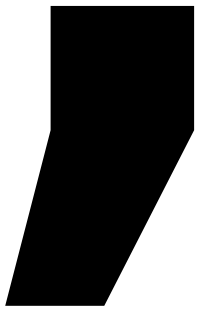

GW

zu

ne



en



wa

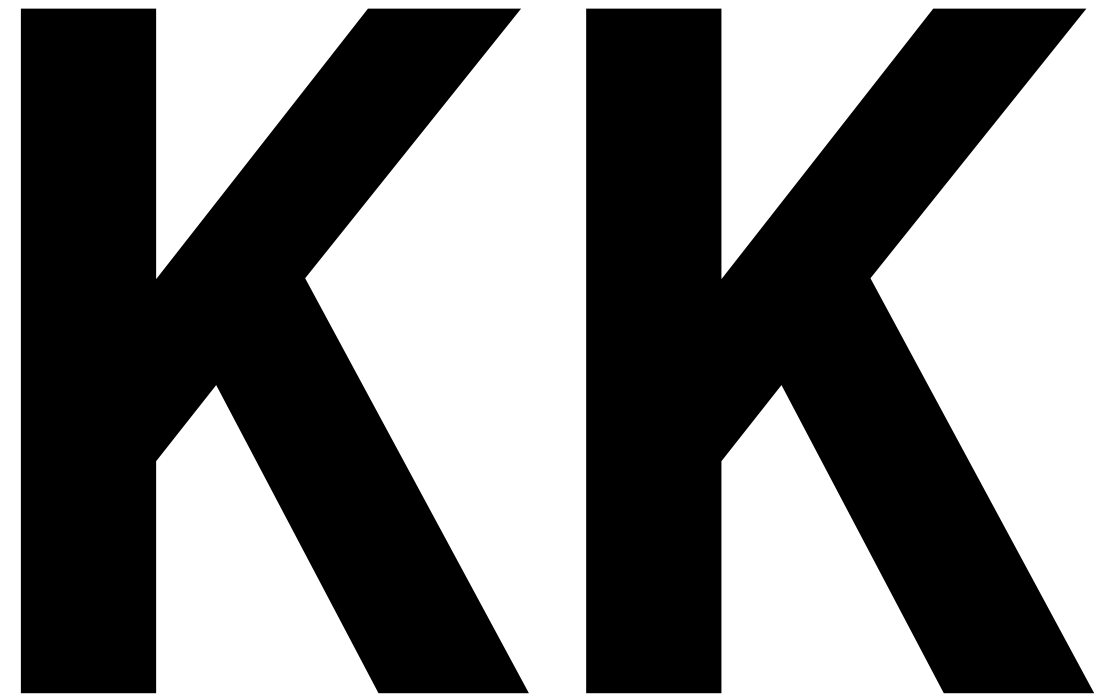
S

ru

nd

20

0



W

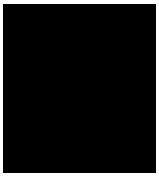
en

ts

pr




ht



Zu

m

Ve

rg







Di

e

Ja

hr

es

hö

ch

st


la

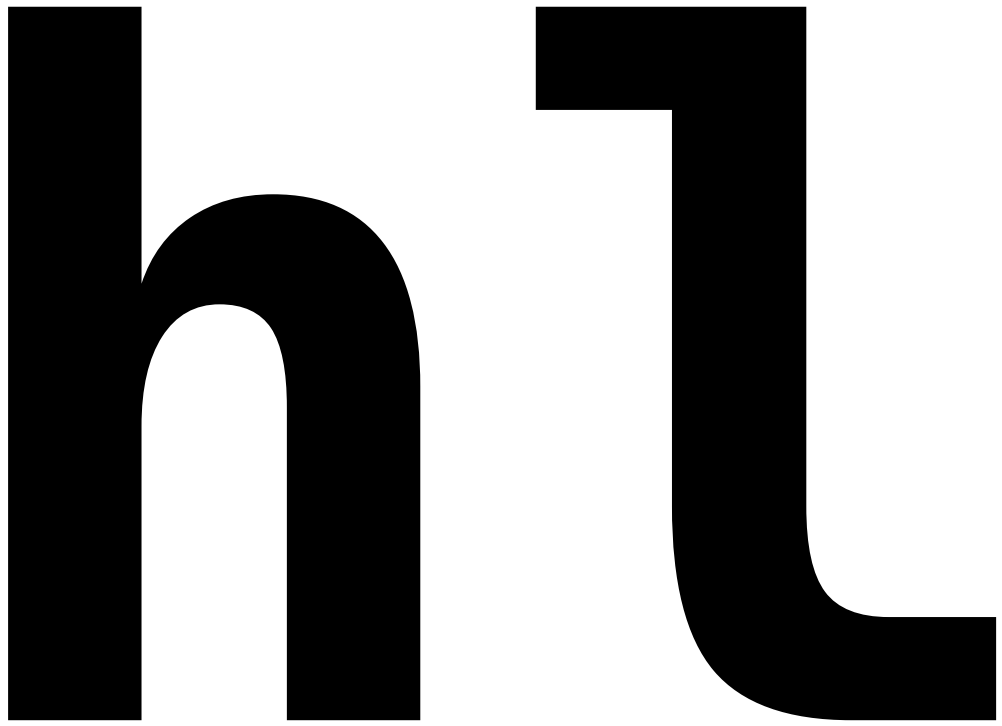
st



De

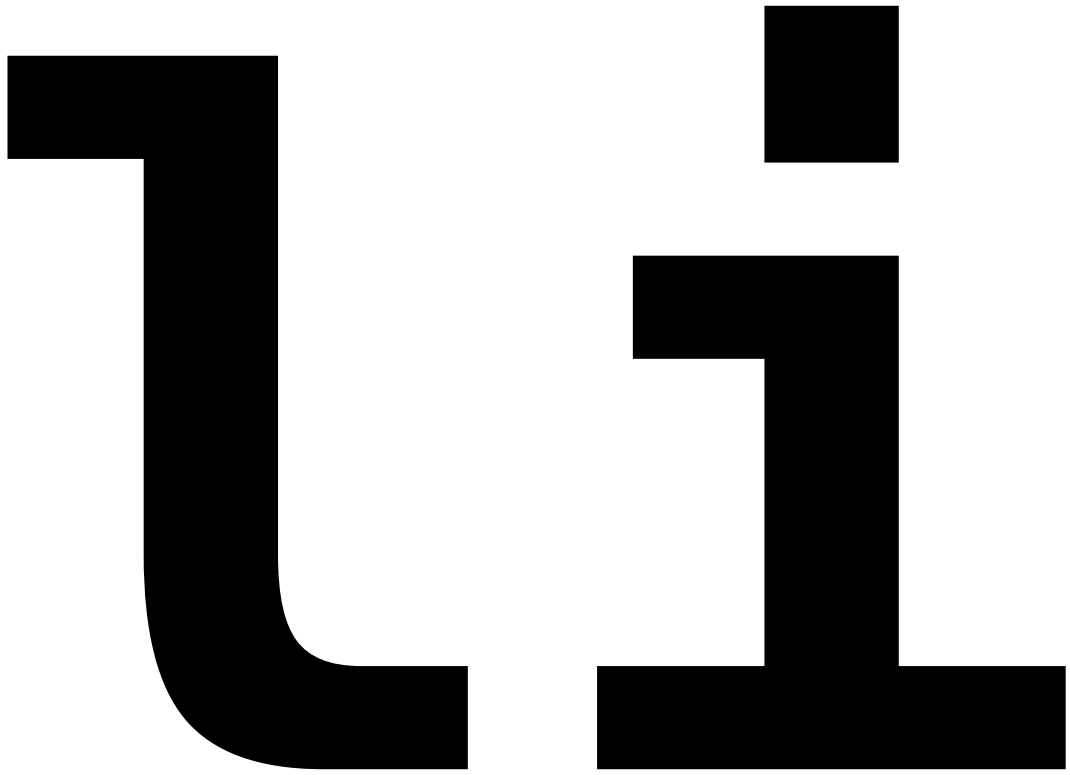
ut

SC



an

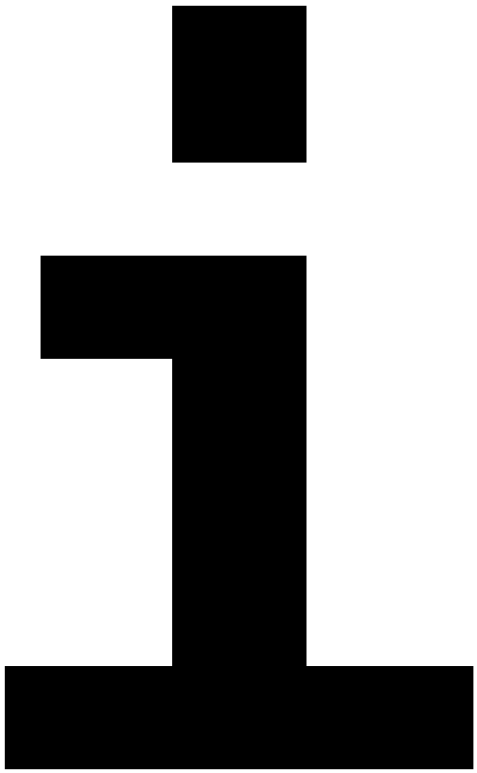
d



eg

t

be

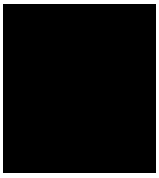


et

wa

80


GW



Na

ch

20

40

SO



di

e

st

un

de

de

r



ch

ne



e-

Ne

ut

ro

ne






Re

ak

to

re

n

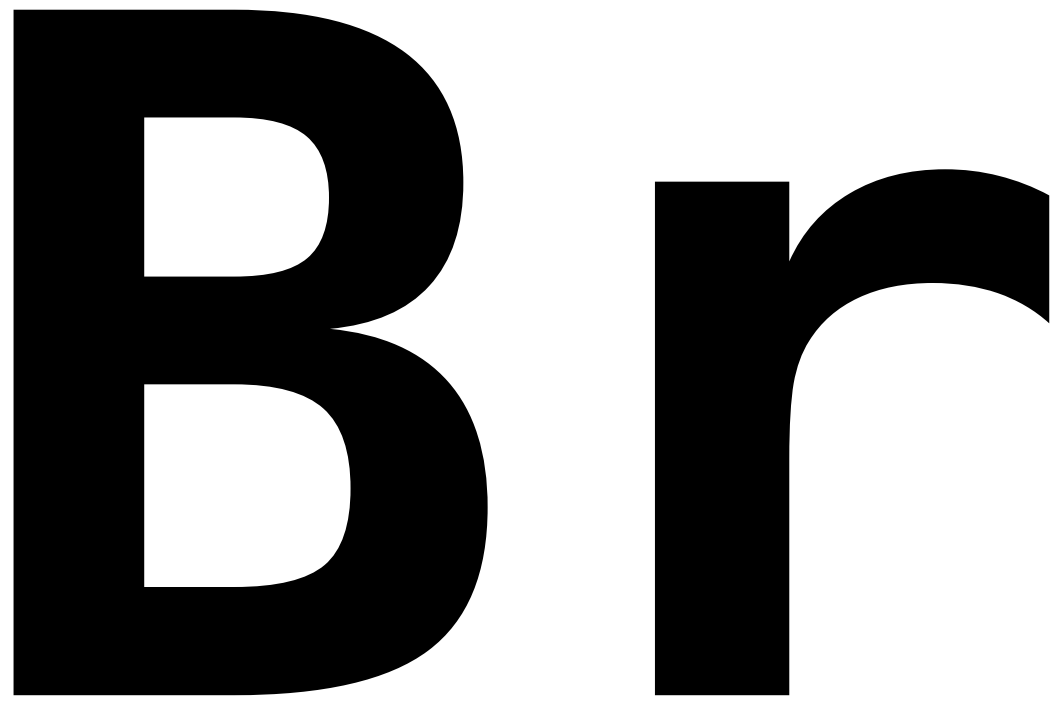
(,,

SC



el



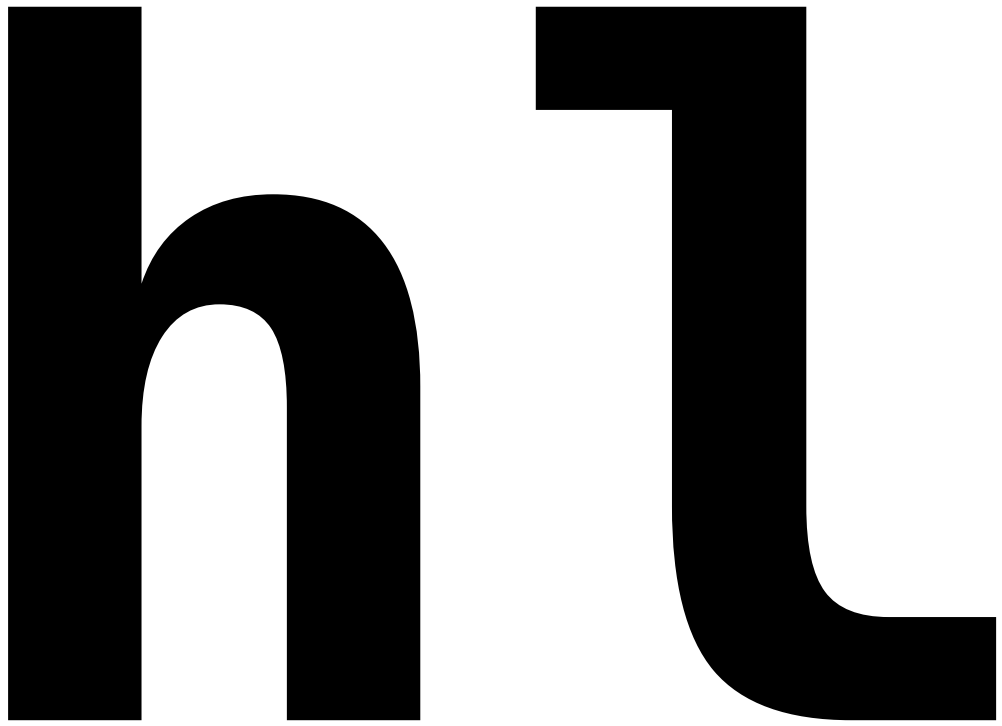

Br


üt

er

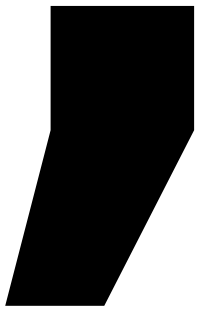
‘‘)

SC



ag

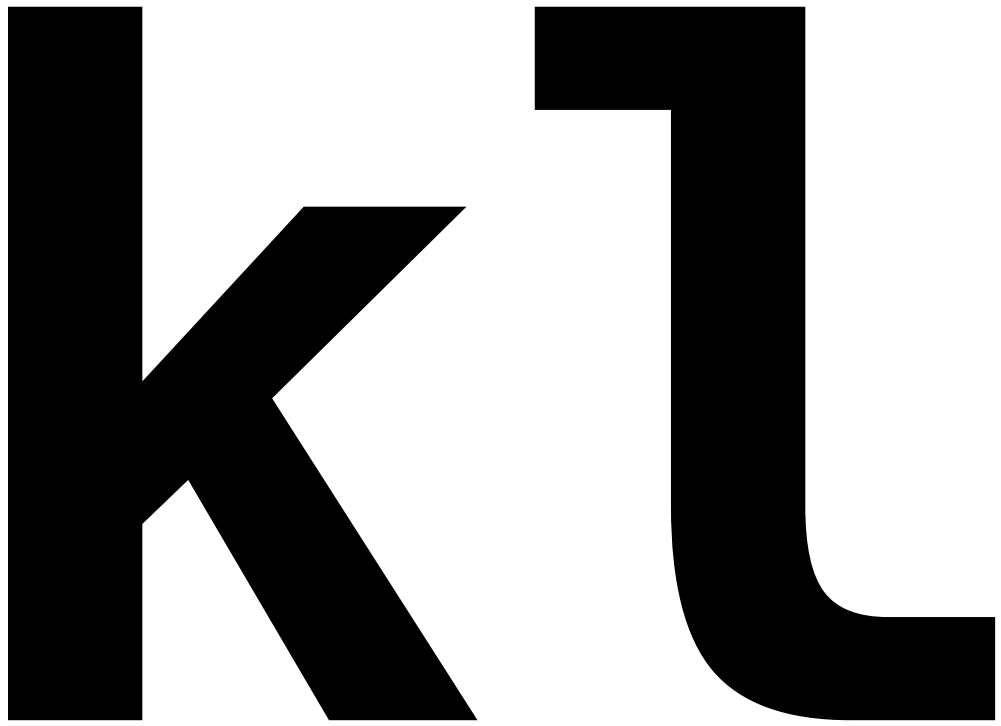
en



di

e

n u



ea

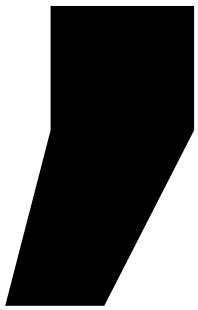
re

n


Ab

fa





PL

ut

on

iu

m

SO

wi

e


ab

ge

re



he


rt

es

Ur

an

ve


rw

er

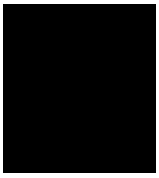
te

n

kö

n n

en





re

Ka

pa

zi

tä

t

SO



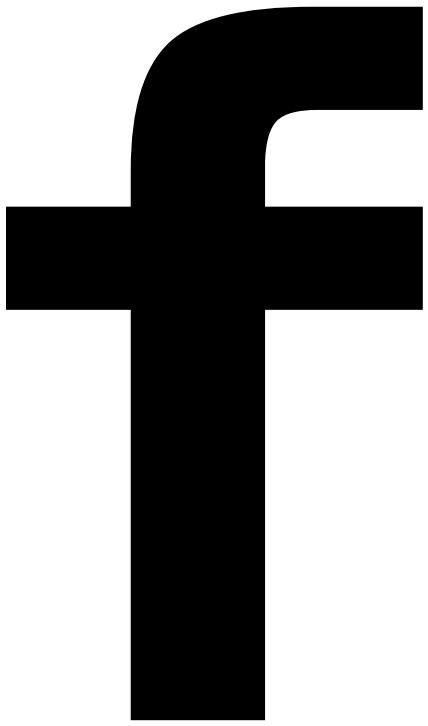
bi

S

21

00

au



1.

40

0


GW

an

wa

ch

se

n.

Da

S

al





en

ts

pr




ht

et

wa

1.

00

0

bi

S

1.

40

0


we


it

er

en


Ke

rn

kr

af


tw

er


ke

n.


Fr

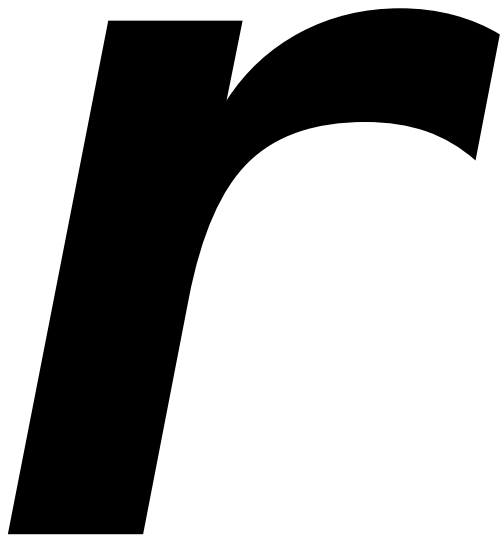

ed

F.


Mu

el

le



Qu

el



n



HI

N]

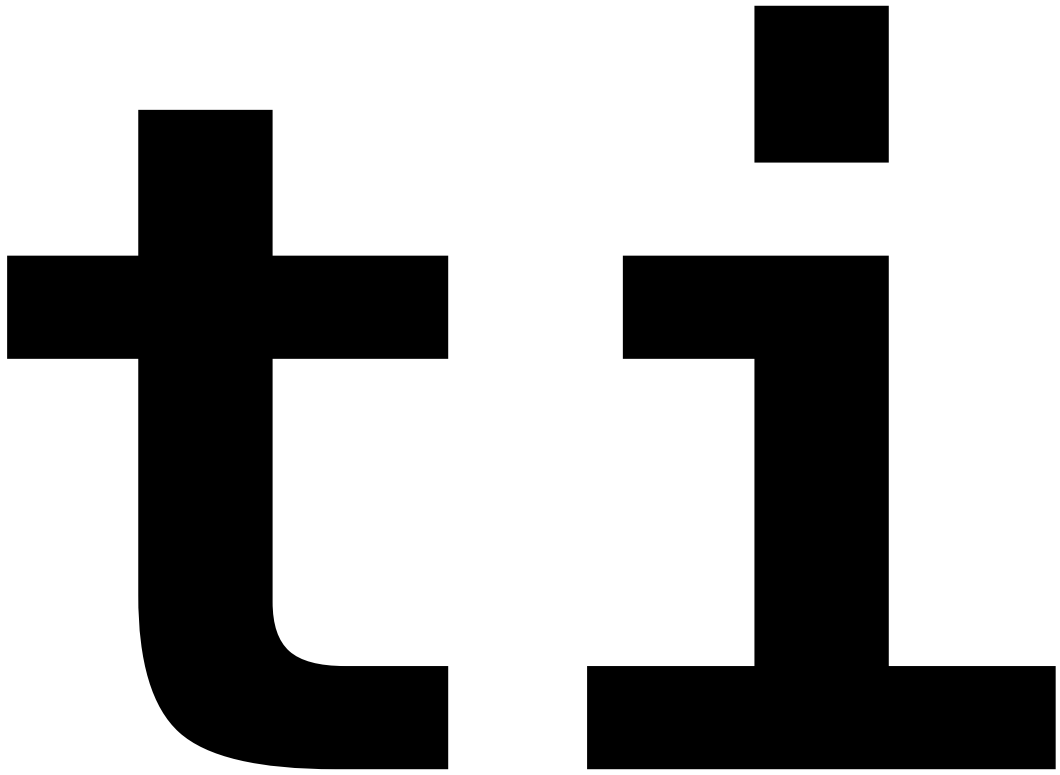

ht


tp



/e

di



on



n n



om

/2

01

6/

11

/1

77

af



ca

/c


hi

na



cl



at

e-

ch

an

ge



ho


ax

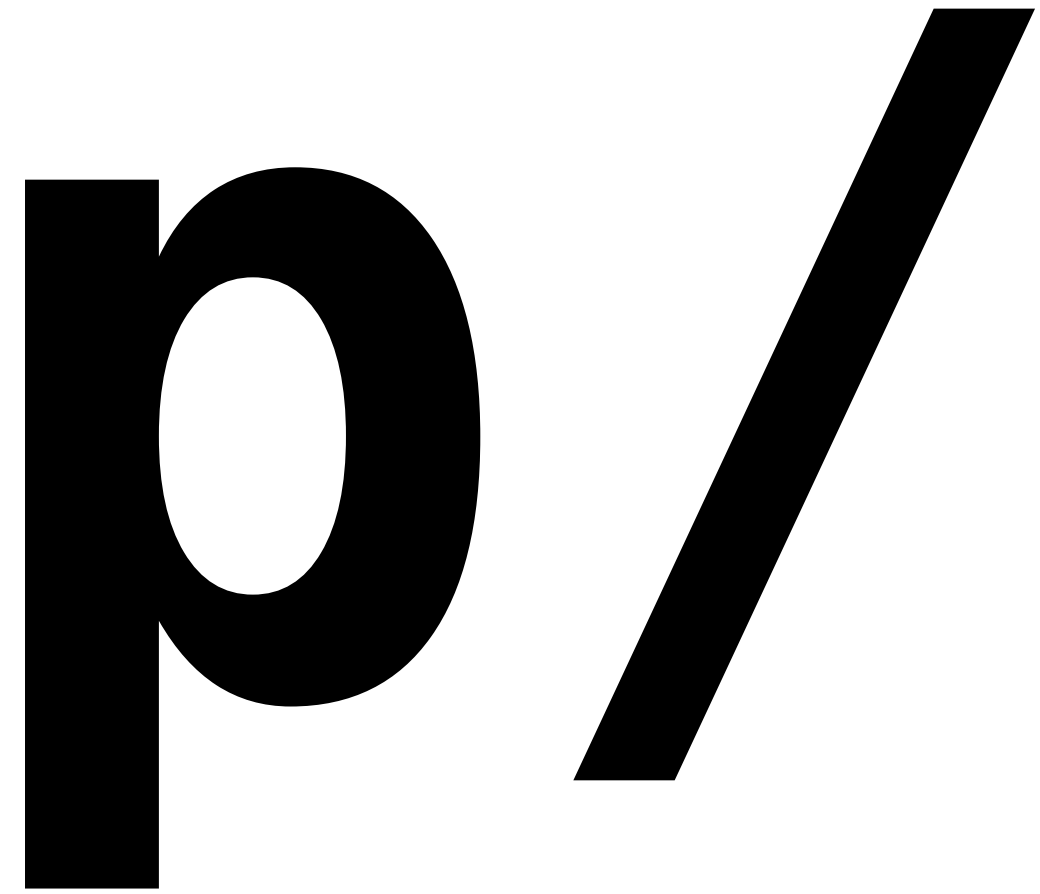


us



tr

um



[N

UK

]


ht


tp









or

ɭd



n u

cl

ea



or

g/

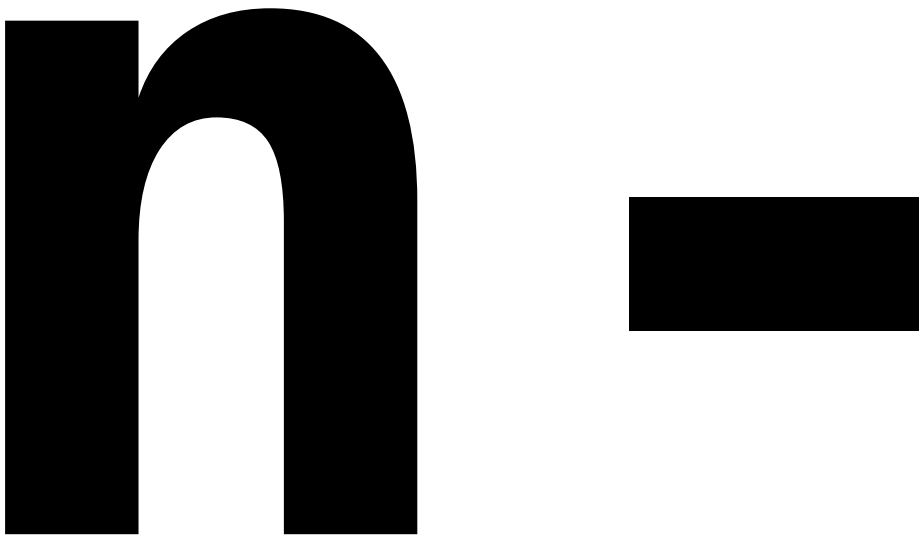


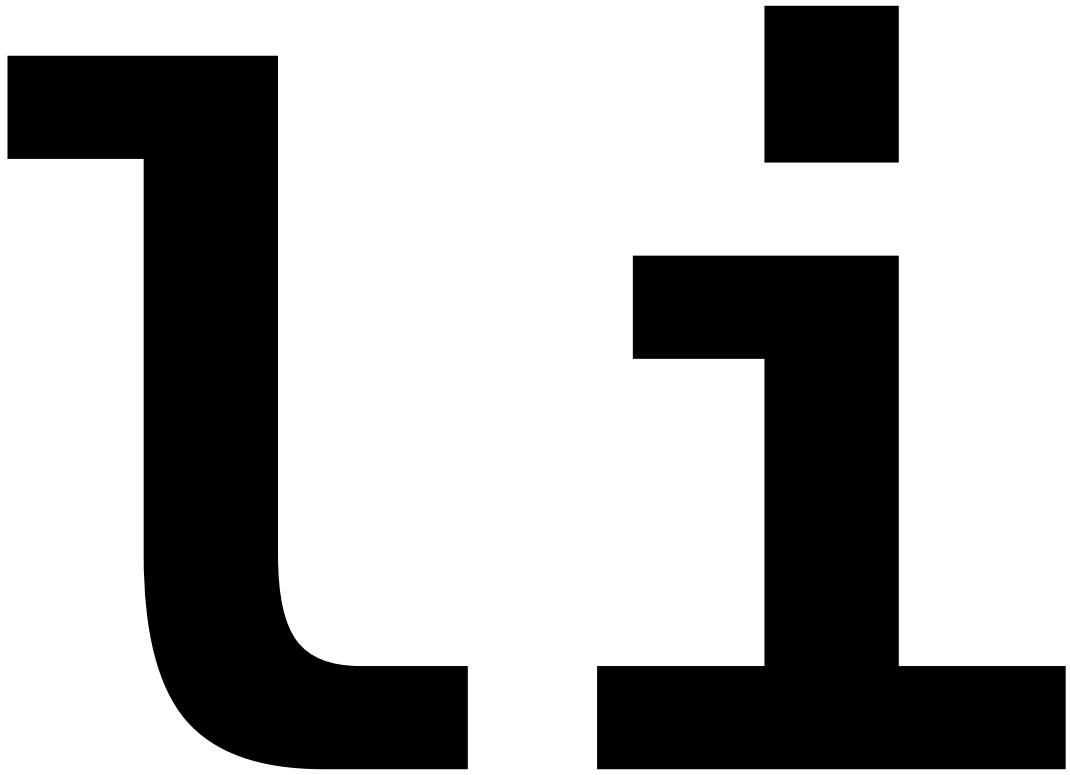
fo


rm

at

io





br

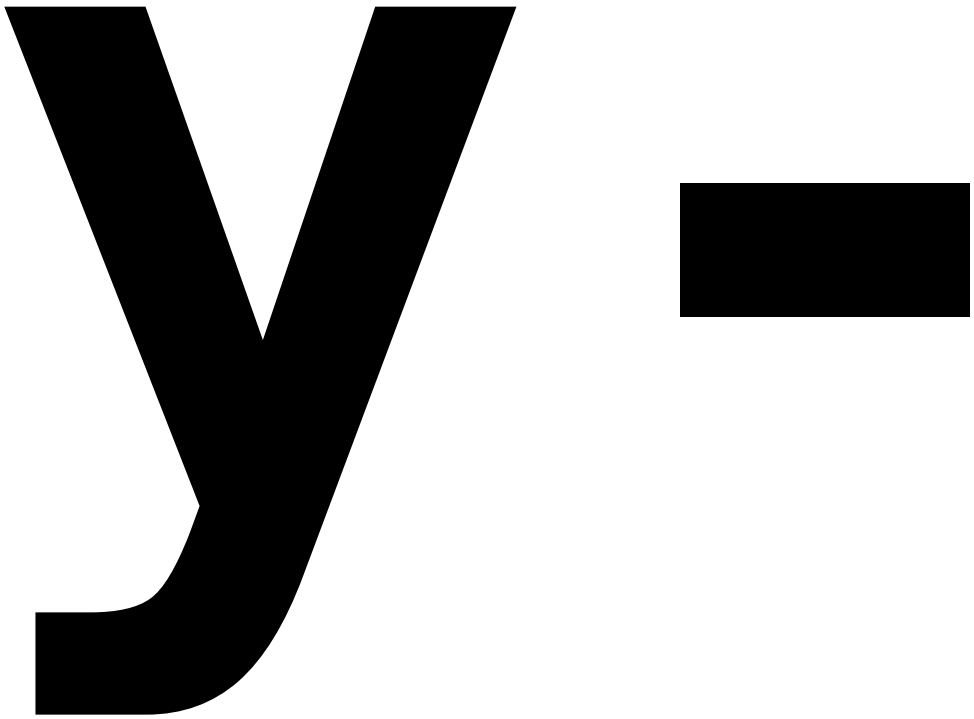
ar

y /

CO

un

tr



pr

of



es

/c

ou

nt



es



a –



ch

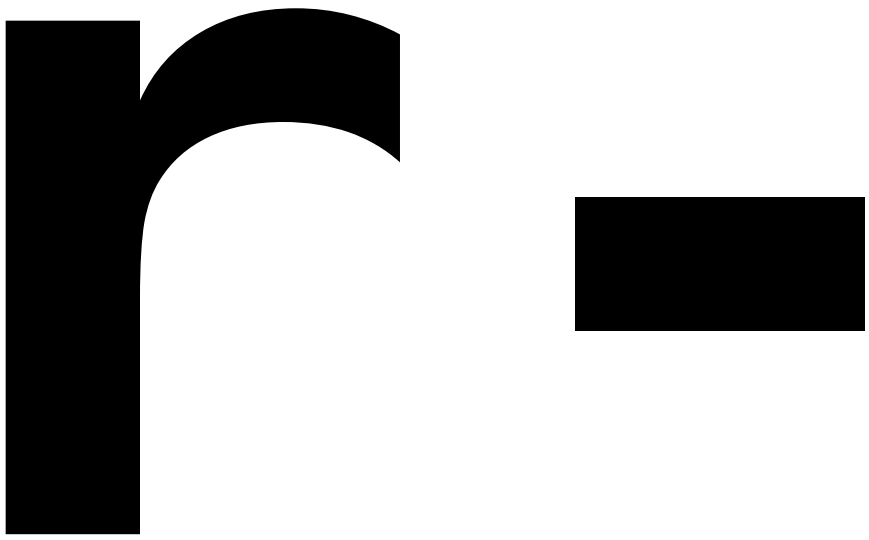


a –

n u

cl

ea



po


we



as

px




ER

01

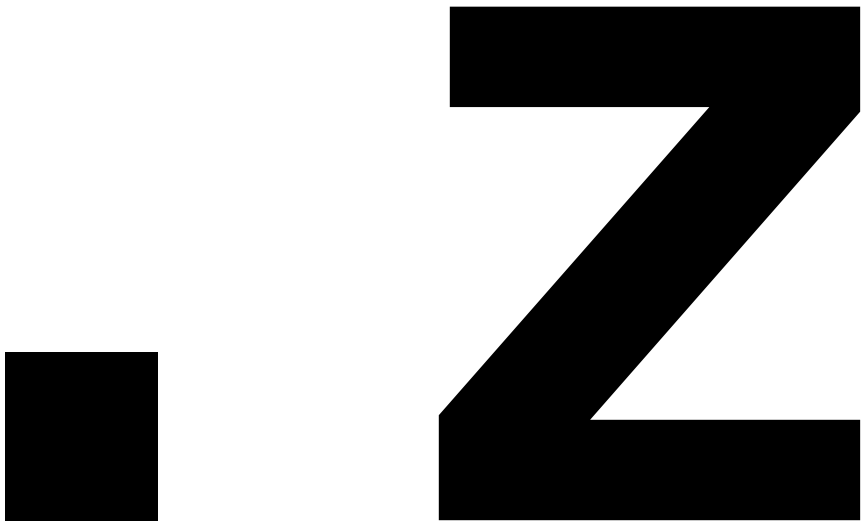

ht


tp









er

oh

ed

ge



om

/ n

ew



20

16

-1

1-

16

/ s

au

di



ch



a –

du

mp



tr

ea

su



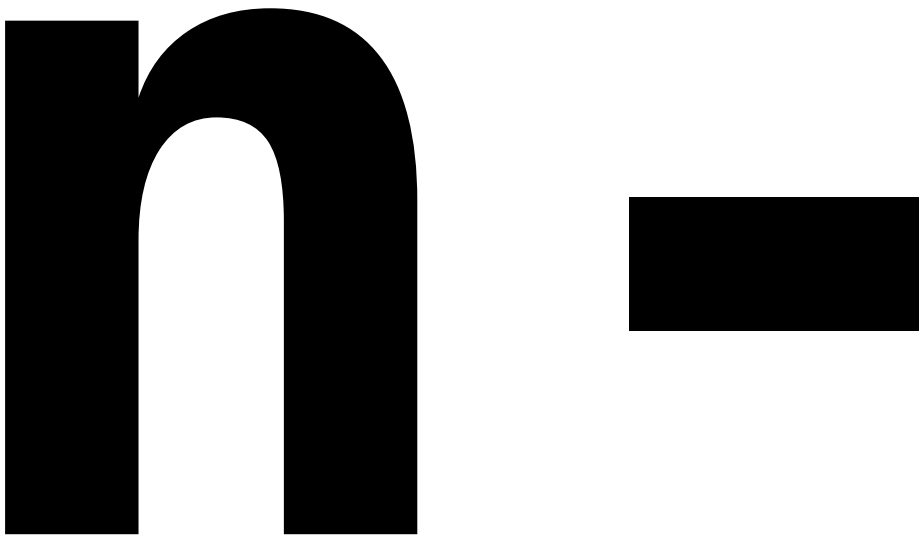
es



fo

re

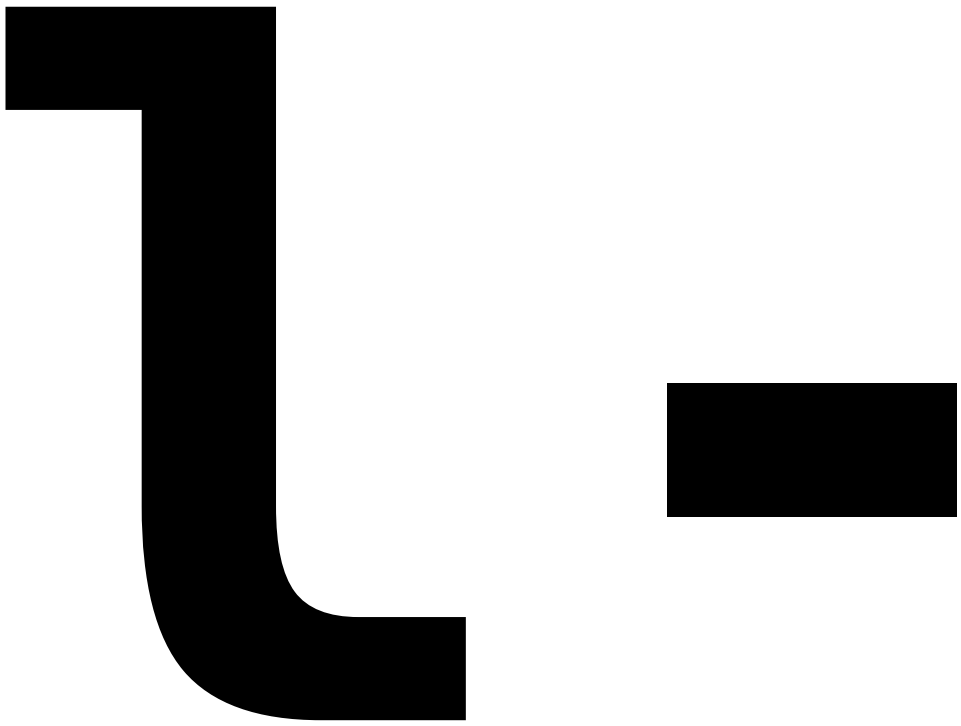

ig



ce

nt

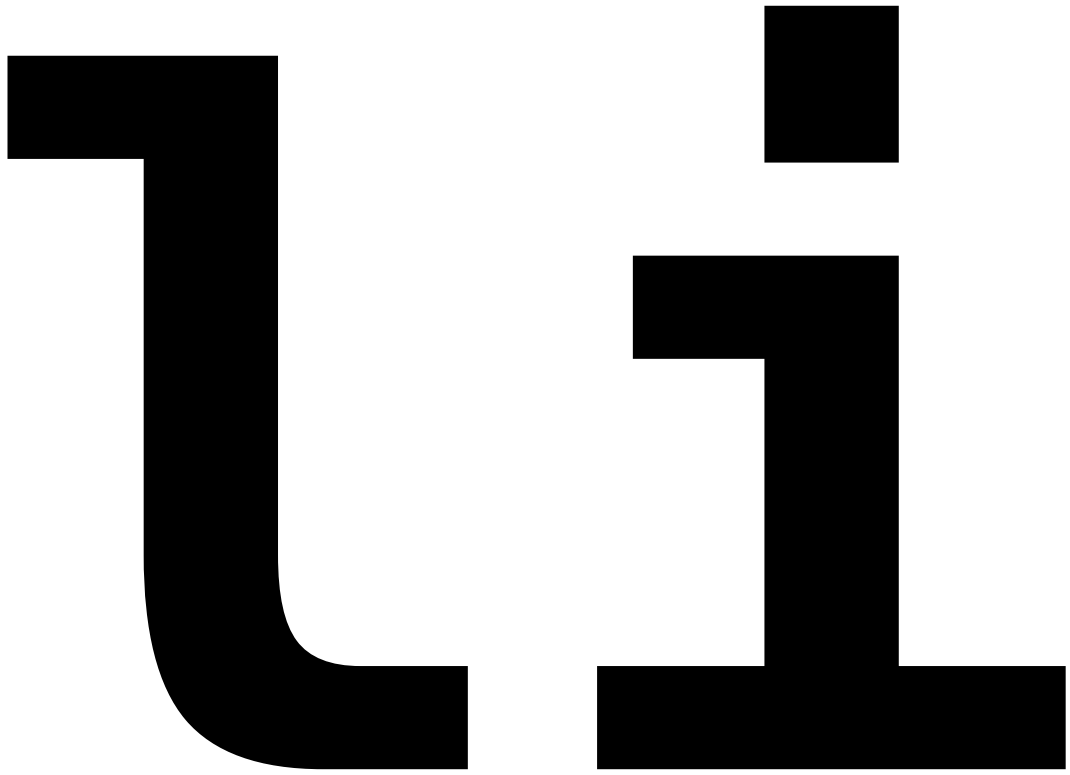
ra



ba

nk





qu

id

at

e-

re

CO

rd

- 3

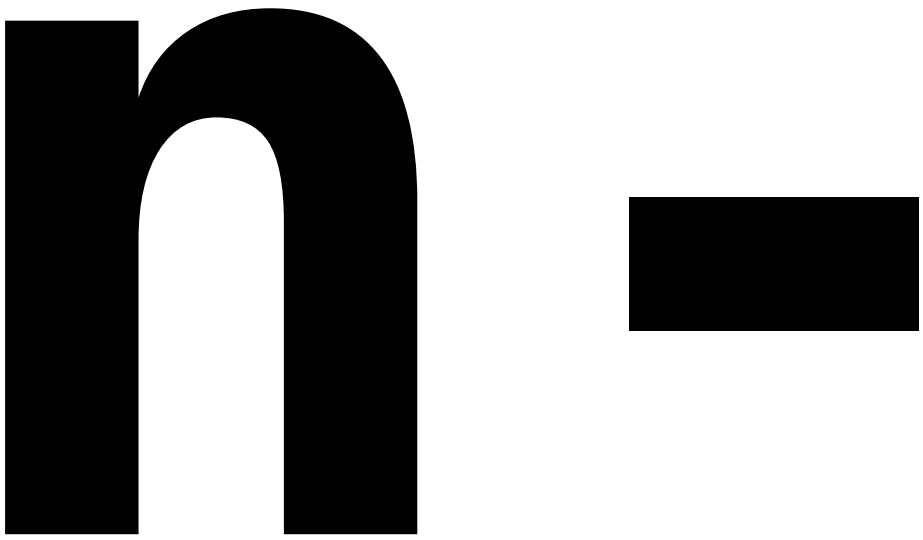
75



bi



io



us

$-p$